



Mit Unterstützung der Europäischen Union

Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen
(FEAD)
2014 – 2020

Fonds Européen d'Aide aux plus démunis (FEAD)
L – 2919 Luxembourg

Grand-Duché de Luxembourg

Verwaltungsbehörde:
Ministerium für Familie,
Integration und die Großregion

ZUSAMMENFASSUNG DES JÄHRLICHEN UMSETZUNGSBERICHTS 2019

Das Ministerium für Familie, Integration und Großregion ist die Verwaltungsbehörde des Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Menschen (FEAD).

Der Fonds trägt, in Ergänzung zu anderen Strukturfonds und entsprechend der Strategie Europa 2020, dem Ziel bei, die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen um mindestens 20 Millionen zu verringern.

Er hilft, Formen extremer Armut zu lindern und beeinflusst so die soziale Ausgrenzung.

In Luxemburg ermöglicht es der FEAD, Notstände bei Grundbedarfs- und Lebensmittelmangel zu beheben.

Die FEAD-Kollaborationsplattform besteht aus Vertretern des Ministeriums für Familie, Integration und die Großregion, Spëndchen asbl, des Luxemburger Roten Kreuzes, der Caritas Luxembourg Foundation, der Lebensmittelbank, des "Cent Buttek asbl" und des Solidaritätslebensmittelgeschäfts "Eis Epicerie" der Gemeinde Zolwer.

Im Jahr 2019 hatte die Kollaborationsplattform insbesondere einen Meinungsaustausch über die zu vergebenden Produkte, die Erfahrungen der Partnerorganisationen, zu Indikatoren, Begleitmaßnahmen, zum nationalen Programm "GIMB - Gesond iessen méi beweegen" und dessen Kennzeichnung, zu Bedenken hinsichtlich des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF) und zur Zukunft des Systems der Nahrungsmittel- und Materialhilfe sowie des jährlichen Umsetzungsberichts.

Aus dem jährlichen Umsetzungsbericht geht hervor, dass sich der Gesamtbetrag der förderfähigen öffentlichen Ausgaben für den Erwerb von Lebensmitteln auf 392.949,73 EUR und für den Erwerb von grundlegender materieller Unterstützung auf 136.691,22 EUR beläuft.

Zu den verteilten Lebensmitteln gehören Olivenöl, Sonnenblumenöl, Milch, Nudeln, Langkornreis, Zucker und Thunfisch.

Zu den Grundbedarfsmitteln gehören Toilettenpapier, Shampoo, Zahnpasta und Duschgel. Die Menge der über FEAD verteilten Mengen an Nahrungsmittelhilfe beträgt 363 Tonnen, die der Materialhilfe über 53 Tonnen.

In Luxemburg erhielten 2019 12.621 Menschen (5.123 Haushalte) Nahrungsmittelhilfe und materielle Grundversorgung. 52% der Begünstigten waren Frauen. Zu den begünstigten Haushalten gehörten 3.745 Kinder.

Begleitmaßnahmen der Partnerorganisationen

Vorliegende Zusammenfassung des jährlichen Umsetzungsberichts hebt die zahlreichen Maßnahmen hervor, die 2019 von Partnerorganisationen durchgeführt wurden.

Die Kosten dieser Begleitmaßnahmen werden dem FEAD-Programm nicht angelastet.

Die Sozialämter haben im Rahmen des Gesetzes zur Organisation der Sozialhilfe verschiedene Unterstützungsmaßnahmen ergriffen. Dazu gehören beispielsweise Beratungs- und Begleitdienste, Hilfe bei der Haushaltsführung und sozialpädagogische Beratung. (siehe Seite 7 des jährlichen Umsetzungsberichts).

Darüber hinaus haben die FEAD-Partnerorganisationen, die Sozialläden des Luxemburger Roten Kreuzes und der Caritas, der Verband "Cent Buttek asbl" und "Eis Epicerie" der Gemeinde Zolwer viele weitere Leistungen für FEAD-Begünstigte eingeführt.

Dazu gehören insbesondere:

- Elterncafé
- Workshops „Erste-Hilfe“
- Strick- und Nähwerkstätten oder andere kreative Werkstätten
- Aktivitäten zu Karneval, Weihnachten und Nikolaustag, Adventsmarkt, Tag der Nachbarschaft, Picknicks, Freizeitmesse, Umweltwoche
- Job-Workshops
- Workshop „Kinder und Medien“
- Erziehungs-Workshops
- Workshop „Spielen und Basteln mit Kindern ohne Geld“
- Koch- und Backateliers
- Workshops wie man Kinder dazu bringt, Gemüse und Obst zu essen
- Eltern-Kind-Spiele
- Privatunterricht in Informatik, Mathematik und Sprachen
- Reaktivierungsmaßnahmen

Es ist zu beachten, dass sich die Sozialläden auf mehreren Ebenen für die Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung einsetzen (Sensibilisierung bei Supermärkten und Zielgruppen) und Schritte unternehmen, um die Umwelt zu schützen (Verwendung von Mehrwegbeuteln, Label „SuperDrecksKëscht fir Betriber“ usw.).